

# Was wäre gewesen, wenn ... ?

## Ace an Bord der Oro Jackson

Von Maclilly

### Kapitel 62: Der Tod kommt mit der Post Teil I

Allmählich neigte sich der Tag dem Ende zu, als der Postvogel endlich sein letztes Ziel auf seiner heutigen Austragungsrunde erblickte. Stundenlang schon war die übergroße Möwe, ausgestattet mit einem Postbeutel, am südwestlichsten Zipfel des East Blues unterwegs, auf der Suche nach einen Abnehmer für seine letzte Zeitung des Tages.

Freilich war das Gewicht des Sackes nun deutlich geringer als zu Beginn seines Fluges, gingen die Zeitungen und Berichterstattungen der letzten Tage schneller weg wie warme Semmeln, dafür jedoch wiegte sein Gelbeutel nun etliches mehr als am Morgen.

Würde es nach dem Boten gehen, wäre dies genug Einnahmen für den Tag gewesen, doch der Verlag forderte einen Verkauf aller Ausgaben und so musste er weiter am Himmel kreisen, damit er auch seine letzte Zeitung an den Mann bringen konnte.

Und endlich, gerade als die Sonne sich dem Horizont näherte und das Licht ein gleißendes Gelb-Rot annahm, erspähte die Möwe ein Schiff, welches er heute noch nicht angefliegen hatte, wäre ihm ein Schiff mit solchen Segeln wohl in Erinnerung geblieben.

So sandte er ein lautes Krächzen zur Ankündigung seine Ankunft aus, stoppte das Schlagen seiner Flügel und setzte zu einem gemächlichen Sinkflug auf das Deck des Piratenschiffes an. Noch einen weiteren lauten Schrei ausstoßend, setzten die Füße des Postvogels auf dem Holz der Reling auf und das Tier blickte sich nach jemanden um, der ihm seine Zeitung abnahm, doch nirgendwo erblickte er auch nur einen einzigen Mann.

Dafür jedoch nahm seinen Augen etwas anderes wahr, was zwar nach einem Menschen anmutete, allerdings ein wenig kleiner war, als seine gewöhnliche Kundschaft. Da es ihm allerdings schlichtweg egal war, wer ihm die Zeitung abnahm und wie alt dieser jemand war, sodass er die Flügel wieder vom Körper abspreizte und langsam zu dem Jungen hinübersegelte. Zwischen ein paar alten Segeln und hinter einem kleinen Beiboot verborgen, saß der Schwarzhaarige und schaute ein wenig trübselig auf das Meer hinaus, schien dabei nichts wahrzunehmen.

Erst als der Vogel mit sanften Flügelschwingen auf den Ruderboot landete, in dessen Schatten das Kind saß, merkte jenes auf und sah die Möwe ein ganze Weile fragend an bis sich schließlich ein Grinsen auf seinen Lippen bildete.

„Hey, du bist doch der Post-Geier!“

Sofort sprang der Junge, dessen Wangen mit Sommersprossen nur so übersät waren, auf und ließ die Möwe vor Schreck beinahe vom Rand des Bootes fallen.

Mit so einer Überfall-artige Reaktion hatte der Vogel wahrlich nicht gerechnet.

Nur durch ein paar schnelle Flügelschläge schaffte der Postbote es, das Gleichgewicht beizubehalten und warf dem Jungen dafür nur einen missbilligenden Blick zu, bevor er seinen Schnabel in die Posttasche steckte und aus dieser die letzte Tageszeitung hervorzog. Gleichzeitig streckte er einen seiner Flügel der noch recht jungen Kundschaft entgegen, um angemessen für den Bringdienst entlohnt zu werden, doch dachte das Kind gar nicht daran, zu bezahlen.

Ohne Vorwarnung war der Sommersprossige der Möwe entgegengesprungen, damit er sich die Zeitung hätte greifen können, wäre das Tier nicht sofort in die Luft gestiegen und somit Ace entkommen.

„Du Mistvogel. Komm da gefälligst wieder runter!“, fluchte der Junge vom Deck des Schiffes aus, konnte allerdings damit auch nichts ausrichten, denn die Möwe kreiste nun weit über seinem Kopf unschlüssig zwischen den Segeln umher.

Sollte er jetzt wieder runtergehen und dabei Gefahr laufen, sich eventuell von dem kleinen Irren attackieren zu lassen?

Oder sollte er weiter hier oben rumkreisen und warten, bis jemand kam, der ihm seine Zeitung bezahlte?

Angestrengt wiegte er zwischen den beiden Möglichkeiten ab.

Doch bevor er seine Entscheidung hätte treffen können, verspürte er an seinem Bürzel einen stechenden Schmerz. Augenblicklich ließ sein Instinkt ihn einige Meter höher steigen, wenngleich dies mit einigen fehlenden Schwanzfedern wesentlich schwieriger war als zuvor.

Erst nachdem sich die Möwe auf Höhe der wehenden Piratenflagge befand und sich nun wieder in Sicherheit wiegen konnte, wagte er einen Blick zu dem, was diesen zum Himmel schreienden Schmerz verursacht hatte.

Sofort suchten seine Augen das Deck des Schiffes nach einem Übeltäter ab, konnten jedoch niemanden ausfindig machen. Noch nicht einmal den kleinen Teufel war auf den ersten Blick zu erspähen. Doch als der Postvogel seinen Blick einen der Masten zuwarf, versagten ihm beinahe die Flügel.

„Jetzt hab ich dich, Taubenvieh!“ Grinsend schaute Ace die Möwe an, welche sich auf Augenhöhe von ihm befand und dessen Flügelschläge für Sekundenbruchteile erstarrt waren. „Und nun gib mir die Zeitung.“

Mit einem Satz stieß Ace sich vom Mast ab und flog der Möwe entgegen. Während seines Fluges streiften Ace' Fingerspitzen das Papier der Zeitung, doch reichte es nicht, um das Objekt seiner Begierde gänzlich zu erhaschen. So verfehlte er jedenfalls den Vogel samt der Zeitung und segelte weiter durch die Luft, bis er die Seile einer der Takelagen erreichte und sich an diesen Geflecht festklammerte.

„Na warte nur, Geier. Ich krieg dich schon noch.“

Wieder holte Ace Schwung, diesmal mithilfe der Takelage, und weiter ging die muntere Jagd des Jungen und die Flucht des „Geiers“. Zwischen den Segeln und den Takelagen, zwischen den Masten und dem Krähenest...hin und her ging die Verfolgung, bis der Möwe irgendwann der Kragen platzte.

Sie drehte ein für alle Mal von dem Dschungel aus Masten und Segeln bei, nahm stattdessen nun Kurs auf den Aufbau, um dort jemanden zu finden, der ihm

vernünftiger erschien.

Fluchs steuerte das Tier ein geöffnetes Fenster an und verschwand sofort in den dahinter liegenden Raum.

„Ohoh“, entwich es Ace, wusste er, zu wem der Raum gehörte. Vorsichtig glitt er den Mast hinunter und schlich sich zu dem Fenster hin, um das Geschehen dort drin zu betrachten.

Wie es ihm bereits in den Sinn gekommen war, hielt in dem Raum nun wirklich die Katastrophe schlecht hin Einzug, denn war die Möwe geradewegs in Rayleigh's Navigationsraum geraten. Und dieser war für ungebetene und unbefugte Gäste definitiv kein sicherer Hort.

„Raus hier, Vogel!“, brüllte der dunkle König den unerwarteten Besucher an und dieser machte inmitten seines Fluges kehrt, ließ die Zeitung auf den Tisch fallen, ehe er von dannen zog. Bevor er seinen Job hier mit dem Leben bezahlte, überließ er den Piraten lieber freiwillig die Zeitung!

Ohne einen letzten Blick auf das schwimmende Irrenhaus zu werfen, verschwand die Postmöwe am Horizont, währenddessen Rayleigh zur Zeitung griff. Doch bevor er diese zum Lesen aufschlagen wollte, wanderte sein Blick hinüber zum Fenster.

Zwar konnten seine Augen dort nichts entdecken, dennoch ahnte er, das sich dort jemand aufhielt...irgendwer musste den Vogel ja an den Rand der Verzweiflung getrieben haben.

„Ace, Abmarsch zurück ins Krankenzimmer!“ Mit einem Lächeln auf den Lippen beobachtete der dunkle König, wie Ace vor dem Fenster auftauchte und ihn entsetzt anschaute.

„Aber ich will die Zeitung!“

„Du kannst sie später haben. Und wenn du nicht gleich zurück ins Krankenzimmer gehst, wird Krokus dich nur wieder ans Bett fesseln.“

Schmollend und missmutig, denn war das ans Bett gefesselt sein letztes Mal wirklich nicht witzig gewesen, drehte der Sommersprossige vom Fenster ab und verkrümelte sich langsam in Richtung Krankenzimmer.

Unterdessen der Junge davon stapfte, konnte sich Rayleigh nun in aller Ruhe der Zeitung widmen. Seit den Ereignissen in Loguetown war Ace wie ein Flitzebogen gespannt, ob er nun auch einen Steckbrief erhalten würde, sodass er jede bisherige Ausgabe nach Erhalt in einer Art und Weise zerpfückt hatte, dass man sie danach nicht mehr hatte lesen können.

Da galt es, die „Maichyo“ immer möglichst schnell vor Ace' Fingern in Sicherheit zu bringen. Jetzt, wo er dies endlich geschafft hatte, konnte er sich wieder entspannt der Zeitung widmen.

Doch von Entspannung konnte keine Rede sein, denn schon beim Aufschlagen der ersten Seite entfuhr ihm ein tiefes Seufzen und er nahm der zuoberst liegenden Steckbrief in die Hand.

„Ace und Roger werden begeistert sein“, stöhnte er, während er die Zeitung wieder zuschlug.

## **Im Krankenzimmer**

Gerade noch rechtzeitig war Ace im Krankenzimmer angekommen und hatte sich schnell unter seine Bettdecke verkriechen können, bevor Krokus und Roger mitsamt einer Wagenladung an Essen den Raum betraten. Sofort begannen die Augen von Ace zu strahlen. Endlich würde es was zu futtern geben!

„Siehste! Ich hab dir doch gesagt, das er noch hier ist.“ Mit zufriedener Miene ließ sich der Piratenkönig auf das Bett seines Sohnes fallen, welcher wiederum blitzartig nach etwas zu essen griff und es gleich daraufhin verschlang.

„Jah, es schockiert mich, ehrlich gesagt, ein wenig, dass er wirklich im Bett liegt.“ Auch der Doc trat näher an das Krankenbett heran, stellte auf diesem ebenfalls ein paar vollbeladene Teller ab, beäugte allerdings den Jungen sehr misstrauisch.

„Jedoch bezweifle ich, das er wirklich die ganze Zeit im Bett gelegen hat. Steh mal auf und zieh das T-Shirt aus!“, wies Krokus Jungen an.

Zögerlich legte Ace sein Abendbrot beiseite und begann, auf seiner Unterlippe herumzukauen. Krokus wusste also was. Oder er ahnte es zumindest. Gefühlte zehn Minuten dauerte es, bis Ace schließlich aufstand, um sich das T-Shirt über den Kopf zu streifen.

Kurz darauf erschien ein selbstzufriedenes Lächeln auf den Gesichtszügen des Arztes. „Dacht' ich es mir doch. Als ob der wirklich still im Bett gelegen hätte...“ Langsam glitt der Blick des Doc's über den mit blutroten Flecken gesprenkelten Verband, welcher sich um die Brust des Jungen wickelten, hinüber zu seinem Kapitän. Und dem schien es glatt mal die Sprache verschlagen zu haben.

‘Welch Wunder!’, dachte sich die Blumenfrisur zugleich, ersparte sich aber jedwedes weitere Kommentar, sondern begann lediglich damit, den Verband abzunehmen. Erst als nach den vielen Lagen der Bandage die leicht aufgerissene Verletzung zutage kam, konnte er sich einen Kommentars nicht mehr verwehren: „Was hast du kleiner Teufel angestellt?“

„Ähm...“ Schuldbewusst kratzte der Sommersprossige sich an seiner Wange, schielte zu seinem Vater, welcher allerdings nicht minder interessiert auf eine Antwort zu warten schien.

„Also...“

„Bist du auf dem Bett herum gesprungen?“, hakte Krokus nach, währenddessen er die aufgegangene Wunde erneut fixierte.

„Ähh...ja, genau“, log Ace mehr als nur schlecht und die Schweißperlen rannen ihm nur so das Gesicht hinunter.

„Nein, ist er nicht“, ertönte plötzlich eine weitere Stimme. Augenblicklich wandten sich alle Köpfe dem Neuankömmling im Raum zu und Silvers Rayleigh selbst konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Er ist draußen dem Postvogel hinterher gejagt, weil er unbedingt das hier haben wollte.“ Aus seiner Tasche zog der dunkle König ein einzelnes Blatt Papier hervor und übergab es seinem Kapitän.

„Ein Steckbrief?“

„Nicht nur irgendein Steckbrief“, seufzte Rayleigh und schaute hinüber zu Ace, dessen Augen zu strahlen begonnen hatten, nachdem das Wort 'Steckbrief' gefallen war. Ohne Rücksicht auf Krokus und die Behandlung zu nehmen, riss er sich von dem zeternden Schiffsarzt los, um mit eigenen Augen das Fahndungsplakat zu sehen.

Kurze Zeit später ertönte ein freudiger Ausruf seitens Ace und gut gelaunt hüpfte der

Junge trotz der heftigen Proteste von Krokus auf dem Bett.

„Jetzt hab ich auch einen Steckbrief!“ erklang es dabei immer mal wieder, währenddessen von den drei erwachsenen Herren sich nur einer wahrlich freute, denn Roger grinste vor Stolz. Und das war etwas, was dem dunklen König gar nicht schmeckte.

„Schön, das du dich so freust, aber hast du schon mal daran gedacht, was dir Rouge dazu erzählen wird?!“

„Was sollte sie schon sagen?“ Fragend schaute Roger von Rayleigh zu Krokus und wieder zurück, woraufhin sich beide nur die Hand an den Kopf schlugen.

„Wie kann man nur so...Willst du es erklären oder soll ich?“, erkundigte sich der dunkle König beim Schiffsarzt, der gerade mit einem herumspringenden Ace kämpfte.

„Mach du mal. Ich kümmerge mich derweil um den Zwerg...Jetzt bleib doch mal stehen!“ Beinahe der Verzweiflung nahe, versuchte der Schiffsarzt, den Jungen zu erhaschen.

Doch immer wenn er ihn gerade packen wollte, sprang der Sommersprossige wieder zu der anderen Seite des Bettes. Unter keinen Umständen wollte er sich erwischen lassen. Das würde nur wieder einen ziemlich festen Verband und Ruhe bedeuten.

Etwas, was Ace zur Zeit überhaupt nicht mochte, denn war sein erster, eigener Steckbrief nicht ein Grund für eine Party?

„Ich will aber nicht!“ Mit einem Mal sprang Ace von der Matratze hinunter, huschte zwischen Krokus und Rayleigh hindurch und verließ lachend den Raum, streckte dabei seinen Steckbrief stolz in die Luft. Immerhin mussten auch alle anderen Piraten noch von dem neuesten Kopfgeld in Kenntnis gesetzt werden.

„Na warte, wenn ich dich in die Finger bekomme“, brubbelte Krokus in seinen Bart und keine Sekunde später war auch er durch die Tür gestürmt, um den Flüchtigen wieder einzufangen. Als ob er sich von so einem Dreikäsehoch auf der Nase rumtanzen ließ.

Einzig der Piratenkönig und Silvers Rayleigh blieben im Raum zurück, wobei der Schwarzhaarige auch Anstalten machte, zu gehen. Doch der Vize hielt ihm davon ab.

„Ist dir mittlerweile eingefallen, weshalb Rouge ein wenig aufgebracht sein könnte?“

„Ähm....“ Nachdenklich kratzte sich der König der Piraten am Hinterkopf.

Tatsächlich. Irgendwas war da gewesen. Kurz bevor er zusammen mit Ace aufgebrochen war, hatte sie eine Kleinigkeit erwähnt:

*„Ich warne dich: wenn ihm etwas zustößt, kannst du was erleben!“*